
Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung von Sportinternatschülern in Potsdam¹

Jürgen Beckmann, Anne-Marie Elbe & Birgit Szymanski

Universität Potsdam
Institut für Sportwissenschaft

1 Einleitung

Das Projekt „Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung von Sportinternatschülern in Potsdam“ wurde vom April 1998 bis Juni 2004 im Arbeitsbereich Sportpsychologie der Universität Potsdam durchgeführt. Universitäre Kooperationspartner waren die Arbeitsbereiche Bewegungs- und Trainingswissenschaft sowie Sportsoziologie/Sportanthropologie. Kooperationspartner im leistungssportlichen Umfeld war das Verbundsystem in Potsdam mit dem Olympiastützpunkt sowie der Friedrich-Ludwig-Jahn-Eliteschule des Sports. Ziel des Projekts war die längsschnittliche Betrachtung von ausgewählten motivationspsychologischen Persönlichkeitsmerkmalen in ihrem Zusammenhang mit soziologischen sowie sportmotorischen Variablen.

2 Methode

Die Längsschnittuntersuchung wurde 1998 mit dem damaligen Einschulungsjahrgang an der Eliteschule des Sports „Friedrich-Ludwig-Jahn“ in Potsdam, einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, begonnen und erstreckt sich mit insgesamt sieben Erhebungszeitpunkten bis in die Jahrgangsstufe 12. Die Grundgesamtheit der Stichprobe bestand zum Beginn der Untersuchung aus 760 Sportschüler und -schülerinnen. Als Vergleichsschule wurde die Potsdamer Voltaire-Gesamtschule ausgewählt, die in einem ähnlichen Einzugsgebiet liegt und mit einer Grundgesamtheit von 874 Jugendlichen zum Untersuchungsbeginn eine vergleichbare Größe hatte. Bei der längsschnittlichen Betrachtung werden alle siebten Klassen beider Schulen (63 Sportschüler und -schülerinnen; 40 Mädchen und 23 Jungen und 112 Vergleichsschüler und -schülerinnen; 59 Mädchen und 53 Jungen) berücksichtigt. Das Alter der Sportschüler und -schülerinnen betrug zu T1 im Mittel 12.62 Jahre (SD = .49), die Vergleichsschüler und -schülerinnen waren durchschnittlich 12.74 Jahre (SD = .44). 23 der Sportschüler und -schülerinnen wohnen zum ersten Messzeitpunkt (T1)

¹ VF 0407/11/01/2002-2003

im Internat des Verbundsystems. Der in Abbildung 1 dargestellte Zeitplan gibt einen Überblick über den Verlauf der Datenerhebung.

Im Zentrum der längsschnittlichen Datenerhebung stand die Erfassung motivationspsychologischer Persönlichkeitsmerkmale. Eingesetzt wurde der AMS (Achievement Motive Scale in der Übersetzung von Götttert & Kuhl; 1980) sowie der SLM (Sportspezifische Leistungsmotivfragebogen von Allmer; 1973) zur Erfassung des allgemeinen sowie des sportspezifischen Leistungsmotivs. Außerdem wurde die Selbstregulation über den VCQ-II-Fragebogen (Volitional Component Questionnaire von Kuhl & Fuhrmann; 1997, 1998) sowie die Handlungskontrolle über den HAKEMP erhoben. Darüber hinaus wurden über die gesamte Zeitspanne hinweg soziologische Parameter, sportliche Leistungskennziffern sowie Erholungs-Belastungsbilanzen erfasst. Die Auswertung erfolgte bezogen auf jeweils zwei Zeitfenster und zwar T1-T5 sowie T5-T7. Auswertungsfaktoren waren zum einen die Unterschiede zwischen den Schulen und zum anderen die Unterbringungsart im Internat des Verbundsystems oder zu Hause.

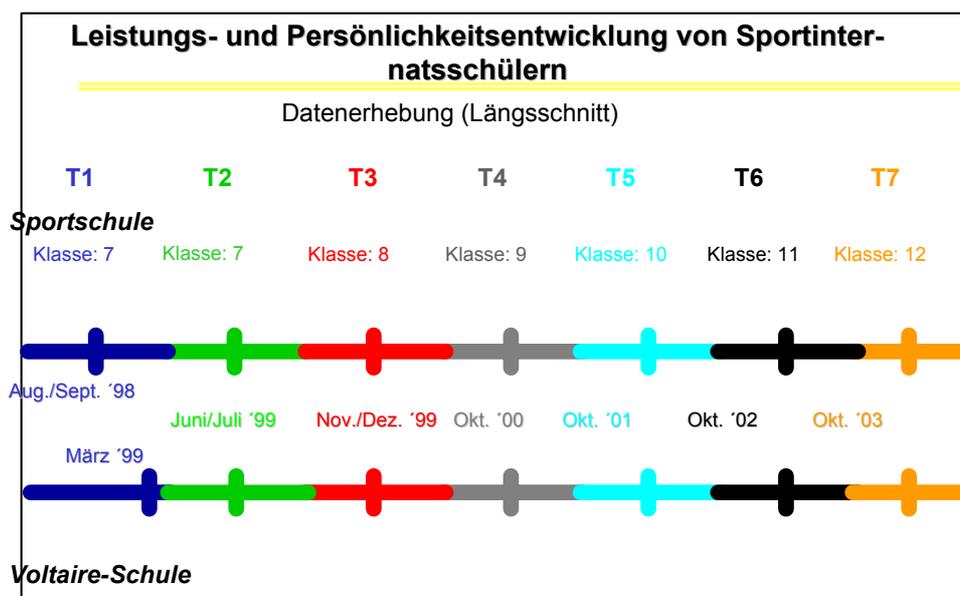


Abb.1: Zeitplan der längsschnittlichen Erhebung.

3 Ergebnis

In diesem Rahmen können nur ausgewählte Ergebnisse angesprochen werden. Sie beziehen sich auf die psychologischen Fragestellungen und werden ohne statistische Angaben vorgestellt. Dargestellte Effekte basieren aber immer auf statistisch abgesicherten Befunden.

Die Ergebnisse des allgemeinen Leistungsmotivs zeigen, dass lediglich die „Furcht-vor-Misserfolgskomponente“ bei den Leistungssportlern bereits mit Eintritt in das Verbund-

system niedriger ausgeprägt ist. Entwicklungsunterschiede zwischen den Schulen finden sich nicht. Bezogen auf die Unterbringungsart findet sich (nur) im ersten Untersuchungszeitraum ein signifikanter Entwicklungsunterschied zwischen den Heimfahrern und Heimfahrerinnen und den Internatsbewohnern und -bewohnerinnen. Hier ist bei den Internatsbewohnern und -bewohnerinnen ein Absinken und bei den Heimfahrern und -fahrerinnen ein Anstieg der „Hoffnung-auf-Erfolgskomponente“ festzustellen.

Beim sportspezifischen Leistungsmotiv zeigen sich nur im ersten Untersuchungszeitraum Entwicklungsunterschiede. Und zwar entwickeln die Internatsbewohnern und -bewohnerinnen eine höhere „Wettkampfmotivation“ und einen höheren „Vorstartzustand“ als die Heimfahrern und -fahrerinnen. Bei den anderen Aspekten des sportspezifischen Leistungsmotivs scheint es sich um stabile Persönlichkeitsmerkmale zu handeln, die während des ersten und zweiten Untersuchungszeitraums keine Entwicklung zeigen.

In Bezug auf die Volitionsentwicklung zeigen die Ergebnisse, dass die Sportschüler und -schülerinnen Vorteile gegenüber den Vergleichsschülern und -schülerinnen haben. Diese zeigen sich bei der „Selbstoptimierung“ bereits von Beginn des Eintritts in das Verbundsystem und bleiben bis zum Ende des zweiten Zeitfensters erhalten. Im Bereich der „Selbstblockierung“ finden wir mit Beginn der Klasse 7 zunächst keine Unterschiede zwischen den Schulen. Danach beobachten wir aber Entwicklungsunterschiede zu Gunsten der Sportschüler und -schülerinnen, die sich im zweiten Beobachtungszeitraum als Unterschiede zwischen den Schulen stabilisieren. Bei der Internatsunterbringung zeigen sich im ersten Untersuchungszeitraum bei der „Selbstoptimierung“ eindeutig Entwicklungsvorteile für die Internatsbewohner und -bewohnerinnen, die sich insbesondere auf die Einstiegsphase ins Verbundsystem beziehen. Sie lassen sich jedoch im zweiten Beobachtungsfenster nicht mehr nachweisen. Bei der „Selbstblockierung“ finden sich in keinem Zeitraum statistisch bedeutsame Unterschiede.

Die Ergebnisse der Handlungs- bzw. Lageorientierung sind in den drei Skalen differenziert zu betrachten. In Bezug auf die Skala „Handlungskontrolle bei Misserfolg (HOM)“ finden wir in beiden Zeitfenstern keine Unterschiede zwischen den Schulen. Anders sieht das Bild jedoch bei den beiden anderen Komponenten aus. Die „Handlungsorientierung bei Handlungsplanung (HOP)“ entwickelt sich über beide Zeitfenster hinweg zugunsten der Sportschüler und -schülerinnen scherenartig. Bei der Komponente „Handlungsorientierung bei Tätigkeitsausführung (HOT)“ zeigt sich bereits zu Beginn der Untersuchung (T2) ein Unterschied, der über den ersten und den zweiten Betrachtungszeitraum mit höherer Handlungsorientierung bei den Sportschülern und -schülerinnen erhalten bleibt. Bezogen auf die Unterbringungsart zeigen die Ergebnisse, dass sich in allen Aspekten der Handlungskontrolle weder im ersten noch im zweiten Untersuchungszeitraum signifikante

Entwicklungsunterschiede zwischen den Sportschülern und -schülerinnen, die im Internat untergebracht sind und denen, die zu Hause wohnen, finden lassen.

4 Diskussion

Aus den zusammengefassten Ergebnissen im Bereich der herangezogenen motivationalen Persönlichkeitskomponenten lässt sich für den Schulvergleich ableiten, dass Sportschüler und -schülerinnen teilweise bereits vor Eintritt in das Verbundsystem Vorteile haben. Diese beziehen sich auf die „Furcht-vor-Misserfolgskomponente“ des allgemeinen Leistungsmotivs sowie auf die „Selbstoptimierung“ der Volition und auf die „Handlungsorientierung bei Tätigkeitsausführung (HOT)“ der Handlungskontrolle. Bei diesen Bereichen handelt es sich um Vorab-Selektionskomponenten, die sich entweder durch Sportaktivitäten günstiger entwickelt haben, die bereits die vor Eintritt in die 7. Klasse stattfanden, oder sie liegen im Bereich der individuell persönlichkeitsgebundenen Unterschiede.

Entwicklungsunterschiede zu Gunsten der Sportschüler und -schülerinnen ergeben sich ab dem Eintritt in das Verbundsystem im Bereich der Volition bei der „Selbstoptimierung“ als auch bei der „Selbstblockierung“ und zwar bis in den zweiten Untersuchungszeitraum hinein. Auch bei den Skalen „Handlungsorientierung bei der Handlungsplanung“ (HOP) und „Handlungsorientierung bei Tätigkeitsausführung (HOT)“ der Handlungskontrolle zeigen sich in beiden Zeitfenstern Entwicklungsvorteile. Im Schulvergleich finden sich in den betrachteten Maßen keine nachteiligen Effekte bei den Sportschülern und -schülerinnen, lediglich ausbleibenden Unterschiede in der Entwicklung sind festzustellen, z.B. bei der „Handlungskontrolle bei Misserfolg (HOM)“. Daraus lässt sich insgesamt folgern, dass in den betrachteten Komponenten des motivationalen Persönlichkeitsbereichs die Bedingungen des leistungssportlichen Trainings im Verbundsystem einen eher förderlichen Effekt auf die Entwicklung der Jugendlichen haben.

Innerhalb des Verbundsystems ergeben sich Vorteile für die im Internat untergebrachten Jugendlichen bei „Wettkampfmotivation“ und dem „Vorstartzustand“ des sportspezifischen Leistungsmotivs, aber nur im ersten Untersuchungszeitraum. Auch bei der Volition – hier bei der „Selbstoptimierung“ – beziehen sich die höheren Werte der Internatsbewohner und -bewohnerinnen auf die Einstiegsphase. Unterschiede in anderen Bereichen bzw. Skalen lassen sich nicht nachweisen. Festgestellt werden kann demnach, dass sich für einen Unterbringung im Internat zumindest kein nachteiliger Effekt nachweisen lässt. Insbesondere im Bereich Volition wirken sich vermutlich die intensive Auseinandersetzung der eigenen Person mit der neuen Situation und das Neupositionieren in unterschiedlichen Gruppen günstig auf die positiven Volitionsaspekte aus.

5 Literatur

- Beckmann, J. & Elbe, A.-M. (im Druck). Motiv- und Motivationstheorien. In B. Strauß & M. Tietjens (Hrsg.), *Handbuch Sportpsychologie*. Schorndorf: Hofmann.
- Beckmann, J. & Elbe, A.-M. (im Druck). Motivation und Expertise. In B. Strauß, M. Tietjens & N. Hagemann (Hrsg.), *Expertise im Sport*. Göttingen: Hogrefe.
- Beckmann, J., Fröhlich, S. M. & Elbe, A.-M. (im Druck). Motivation und Volition. In W. Schlicht & B. Strauß (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie: Sportpsychologie Band I - Grundlagen der Sportpsychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Elbe, A.-M. & Beckmann, J. (in press). Motivational and Self-Regulatory Factors and Sport Performance in Young Elite Athletes. In D. Hackfort & G. Tenenbaum (Hrsg.). *Essential Processes for Attaining Peak Performance*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Elbe, A.-M. & Beckmann, J. (im Druck). Psychologische Aspekte sportlichen Talents: Persönlichkeitsentwicklung von EliteschülerInnen des Sports. In E. Emrich & A. Güllich (Hrsg.), *Aktuelle empirische Forschung im Nachwuchsleistungssport*. Schorndorf: Hofmann.
- Elbe, A.-M. & Kellmann, M. (in press). Recovery Following Training and Competition. In B. Blumenstein & R. Lidor (Eds.), *Psychology of Sport and Training*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Elbe, A.-M., Szymanski, B., & Beckmann, J. (im Druck). The development of volition in young elite athletes. *Psychology of Sport and Exercise*.

2004

- Beckmann, J., Szymanski, B., & Elbe, A.-M. (2004). Erziehen Verbundsysteme zur Unselbstständigkeit? - Entwicklung von Sporttalenten an einer Eliteschule des Sports. *Sportwissenschaft, 34*, 65-80.
- Szymanski, B., Beckmann, J., Elbe, A.-M. & Müller, D. (2004). Wie entwickelt sich die Volition bei Talenten an einer Eliteschule des Sports? *Zeitschrift für Sportpsychologie, 11*, 103-111.

2003

- Beckmann, J. (2003). *Modell zur systematischen sportpsychologischen Betreuung*. Universität Potsdam: unveröffentlichtes Manuskript.
- Beckmann, J., & Elbe, A.-M. (2003). Sportpsychologie. In A. E. Auhagen & H.-W. Bierhoff (Hrsg.), *Angewandte Sozialpsychologie - ein Praxishandbuch* (S. 556-574). Weinheim: Beltz.
- Elbe, A.-M., Beckmann, J. & Szymanski, B. (2003). Das Dropout Phänomen an Eliteschulen des Sports - ein Problem der Selbstregulation? *Leistungssport, 33*, 46-49.
- Elbe, A.-M., Beckmann, J. & Szymanski, B. (2003). Wie entwickeln sich Mädchen an einer Eliteschule des Sports? *Frauensportmagazin 2003 / 2004 des LSB Berlin*, 28-30.
- Elbe, A.-M., Beckmann, J. & Szymanski, B. (2003). Die Entwicklung des allgemeinen und sportspezifischen Leistungsmotivs von Sportinternatschüler/innen. *Psychologie und Sport, 10*, 134-143.

Elbe, A.-M., Beckmann, J. & Szymanski, B. (2003). *The Dropout Phenomenon at Elite Sport Schools - a Problem of Self-Regulation ?* In Universidad Nacional de Educacion a Distancia. II Congreso International de Psicologia Aplicada al Deporte (S. 31). Madrid: Dykinson.

2002

Beckmann, J. (2002). Entwicklung von Sporttalenten im Potsdamer Verbundsystem von Sportschule, Internat und Olympiastützpunkt. In A.-M. Elbe & J. Beckmann (Hrsg.), *Dokumentation der 1. Tagung der Eliteschulen des Sports „Lebenskonzepte für Sporttalente“* (S. 45-53). Frankfurt: DSB-Press.

Beckmann, J., Seidel, I & Elbe, A.-M. (2002). Talent und Talententwicklung aus psychologischer Perspektive. In B. Strauß, M. Tietjens, N. Hagemann & A. Stachelhaus (Hrsg.), *Expertise im Sport* (S. 107-108). Köln: bps-Verlag.

Elbe, A.-M. & Beckmann, J. (Hrsg.) (2002). *Dokumentation der 1. Tagung der Eliteschulen des Sports „Lebenskonzepte für Sporttalente“*. Frankfurt: DSB-Press.

Elbe, A.-M. & Beckmann, J. (2002). Lebenskonzepte für Sporttalente: Schlussfolgerungen und Perspektiven. In A.-M. Elbe & J. Beckmann (Hrsg.), *Dokumentation der 1. Tagung der Eliteschulen des Sports „Lebenskonzepte für Sporttalente“* (S. 97-102). Frankfurt: DSB-Press.

Elbe, A.-M., Beckmann, J. & Szymanski, B. (2002). Zum Zusammenhang zwischen allgemeiner und sportspezifischer Leistungsmotivation bei SportinternatsschülerInnen. In B. Strauß, M. Tietjens, N. Hagemann & A. Stachelhaus (Hrsg.), *Expertise im Sport* (S. 162-163). Köln: bps-Verlag.

Elbe, A.-M., Beckmann, J. & Szymanski, B. (2002). Der Erholungs- und Belastungszustand von SportinternatsschülerInnen. In E. van der Meer, H. Hagendorf, R. Beyer, F. Krüger, A. Nuthmann & S. Schulz (Hrsg.) *43. Kongress der deutschen Gesellschaft für Psychologie* (S. 420). Lengerich: Pabst Science Publishers.

2000

Beckmann, J. (2000). Persönlichkeits- und Leistungsentwicklung von Jugendlichen im Verbundsystem. In K. Collmann, C.O. Held & S. Starischka (Hrsg.), *Sport ist Spitze. Landesprogramm Talentsuche und Talentförderung*. (S. 82-85). Aachen: Meyer & Meyer.

Kellmann, M., & Kallus, K.W. (2000). *Der Erholungs-Belastungs-Fragebogen für Sportler; Handanweisung*. Frankfurt: Swets Test Services.